

Infoblatt

Ackerwildkraut-Blühstreifen

Aus dem Projekt: Die Integration von Naturschutzzielen in den Ökologischen Landbau am Beispiel der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen

Bedrohte Ackerwildkräuter auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen wieder heimisch machen

Das Arteninventar der Ackerwildkraut-Vegetation auf den Feldern der Domäne Frankenhausen ist floristisch verarmt. Während der konventionellen Bewirtschaftung mit Herbiziden sind viele typische Wildpflanzen von den Flächen verschwunden. Die Entwicklung der Vegetation seit der Umstellung auf Ökologischen Anbau (Juli 1998) wird durch Dauerflächenuntersuchungen dokumentiert. 2006 konnte mit Versuchen zur gezielten Einbringung von Ackerwildkrautarten begonnen werden.



Feld-Rittersporn, Acker-Lichtnelke, Saat-Wucherblume und Klatschmohn

Vermehrung von Ackerwildkrautsamen

Von selten gewordenen Ackerwildkräutern wurden in der weiteren Umgebung der Domäne Samen per Handsammlung gewonnen. Arten wie Klatschmohn, Kornblume, Feld-Rittersporn, Rundblättriges Hasenohr, Acker-Krummhals, Kleine Wolfsmilch u.a. werden auf Vermehrungspartellen angebaut und das gewonnene Saatgut wird in Mischungen ab Herbst 2007 als Blühstreifen ausgesät. Verschiedene Mischungen kommen zur Aussaat.

Praxisempfehlungen entwickeln



Vermehrungsfläche mit Ackerwildkräutern, im Vordergrund die Kornblume



Ackerröte



Echter Frauenspiegel



Vermehrung von Rundblättrigem Hasenohr

Förderung von Tier- und Pflanzenarten

Zur Unterteilung von Schlägen, zur Abgrenzung unterschiedlicher Kulturen und an Randbereichen werden Blühstreifen angelegt. Die Blühstreifen in den teilweise groß dimensionierten Ackerschlägen stellen mit den vielen verschiedenen Pflanzenarten durch Deckungsmöglichkeiten und das Nahrungsangebot eine Bereicherung für Insekten, Vogelarten und weitere Wildtiere dar.



Dickkopffalter auf Kamille



Biene auf Kornblume

Aussaarten im ersten Jahr

Im ersten Versuchsjahr stand noch kein Saatgut von aus der weiteren Umgebung gewonnenen Ackerwildkräutern zur Verfügung. Um trotzdem Erfahrungen mit Blühstreifen sammeln und positive Wirkungen für die Tierwelt zu erzielen, wurden erste Blühstreifen aus den Arten Kornrade, Buchweizen, Gelbsenf, *Phacelia*, Perserklee und Inkarnatlee angelegt. Im Sommer 2006 wurde von einem nahe gelegenen Biobetrieb Ausputzgetreide mit hohem Anteil an heimischen Ackerwildkrautsamen zur Verfügung gestellt und in Blühstreifen zusammen mit der Kornrade ausgesät.

Als Vorbereitung für Obstgehölzpflanzungen wurden Streifen mit weiteren Arten wie Malve, Ringelblume, Sonnenblume, Ölrettich, Saatwicke und Mais angelegt.

Vegetationserfassung

Die Vegetation aller Blühstreifen, der angrenzenden Ackerränder und des benachbarten Feldinnern wird erfasst. Die Ergebnisse dienen der Erarbeitung praxistauglicher Hinweise für die Anlage von Blühstreifen mit Ackerwildkräutern. Besonderes Augenmerk wird auf die langfristige Etablierung der Wildkrautarten auf den Feldern der Domäne gelegt. Durch die Aussaat von Ausputzgetreide in Blühstreifen im Jahr 2006 konnten 2007 bereits die ersten Arten (Feld-Rittersporn, Klatschmohn und Kornblume) außerhalb der Vermehrungsfläche zur Samenreife gelangen.



Blühstreifen zwischen Mais und Winterweizen mit Kornrade und Ackerwildkräutern aus Ausputzgetreide

Weiterführende Informationen:

Website des Projekts:

www.uni-kassel.de/Frankenhausen

Infoblatt:

Autoren:

Dr. Thomas van Elsen (Thomas.vanElsen@fibl.org) und Carola Hotze (hotze@mail.wiz.uni-kassel.de)

Fotos: Carola Hotze (1,2,4,6,7,9,10,11), Thomas van Elsen (3,5,8)

Erscheinungsdatum: 05/2008

Ansprechpartner vor Ort:

Dr. Thorsten Haase

Projektbüro Naturschutz

Hess. Staatsdomäne Frankenhausen

34393 Grebenstein

Tel.: +49 (0)5674 - 9215910

thaase@wiz.uni-kassel.de

Die Informationen stammen aus dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „**Die Integration von Naturschutzzielen in den Ökologischen Landbau – am Beispiel der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen**“.

Im Rahmen des Projekts werden praktische Naturschutzmaßnahmen für die Landwirtschaft erprobt und entwickelt. Der Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen in der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Auswirkungen werden nicht nur naturschutzfachlich, sondern auch ökonomisch bewertet — Ziel ist die Quantifizierung der betrieblichen und gesellschaftlichen Kosten, die die naturgerechtere Bewirtschaftung eines Hohertragsstandortes verursacht.